

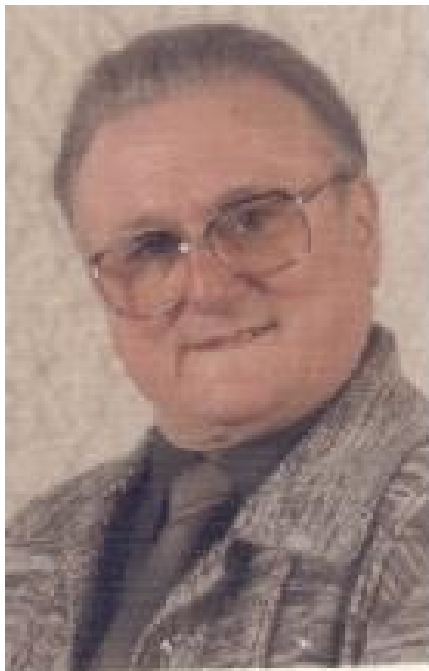
Erinnerungen an den saarländischen Komponisten

Hans Schmitt

* 10.05.1923 in Klarenthal/Saar - † 24.12.2009 ebenda

Auftakt

Die Werke des saarländischen Komponisten Hans Schmitt sind heutzutage immer seltener in den Konzerten der Zupforchester zu hören. Jüngeren Generationen ist der Name weitgehend unbekannt. In einer sehr schnelllebigen Zeit wandeln sich musikalischer Geschmack und Hörgewohnheiten. Aber ein Blick in den Notenschrank lässt erkennen: Die Musiktitel von Hans Schmitt zeigen deutliche Gebrauchsspuren, denn sie wurden viel und gerne gespielt.



Hans Schmitt 1988

Hans Schmitt war hierzulande in der Nachkriegszeit bis weit in die 60er Jahre ein Protagonist der aufstrebenden saarländischen Zupfmusikbewegung. Kreativität, Tatkraft und selbstloser Einsatz zeichneten ihn aus. Er war einer der Gründungsväter des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS). Als erster Musikleiter des Verbandes engagierte er sich für kontinuierliche Spieler- und Dirigenten-ausbildungen und verpflichtete Konrad Wölki wiederholt als Lehrgangsdozenten für die „Rehlinger Kurse“. Die Lehrgangstradition des BZVS und die Schaffung eines Landesorchesters – beides bis heute wichtige Säulen zur Gewinnung qualifizierten Nachwuchses – basieren auf Initiativen von Hans Schmitt. Sie waren ausschlaggebend für die rasante Entwicklung der saarländischen Zupfmusik in den 60er Jahren und für die Vorreiterrolle, die diese damals in der Bundesrepublik einnahm.

Lebensstationen

Hans Schmitt wurde am 10.05.1923 in Klarenthal geboren. Sein Vater, Nikolaus Schmitt, spielte Klarinette und Gitarre. Seine Liebe und Leidenschaft für die Volks- und Hausmusik übertrug sich offenbar auf den einzigen Sohn Hans. Ab seinem sechsten Lebensjahr erhielt dieser einen mehrjährigen Violin- und Klarinettenunterricht. Später kamen weitere Streich-, Blas- und Zupfinstrumente hinzu. Neben seiner Berufsausbildung als Dreher bei der Burbacher Hütte musizierte der musikbegeisterte Jüngling in diversen Orchestern und Kapellen.

Knapp neunzehnjährig wurde Hans Schmitt Soldat. Als versierter und vielseitiger Musiker berief man ihn alsbald in das Regiments-Musik-Korps. Bevorzugt spielte er Saxophon, Klarinette und Violine. Zu seinen Aufgaben zählten tagsüber Sanitätsdienst sowie Kranken- und Verwundetentransporte. Aber allabendlich hieß es: Musizieren in Soldatenheimen, Lazaretten und Kasinos. Professionelle Kapellmeister vermittelten ihm Kenntnisse im Tonsatz und den Feinheiten des Arrangierens. Durch die stetig wechselnden instrumentalen Besetzungen und Erfordernisse erlernte Hans Schmitt ein sehr breites Musikrepertoire und machte sich als Arrangeur nützlich.

Doch der Fronteinsatz des hoffnungsvollen jungen Musikers verlagerte sich immer mehr in den Norden Russlands und zeigte bald seine grausame Seite: Hans Schmitt erlitt am 24.12.1942 eine schwere Verletzung, die zum Verlust des linken Beines führte. Sein ursprüngliches Ziel, Berufsmusiker zu werden und als Kapellmeister ein großes Blasorchester zu leiten, ließ sich nicht mehr verwirklichen.

Sein Enthusiasmus und die Liebe zur Musik blieben davon unberührt, und so wandte er sich schon in der frühen Nachkriegszeit wieder unverzagt seinen musikalischen Neigungen zu. Mit seinen künstlerischen Talenten engagierte sich Hans Schmitt als Konzertmeister in einem renommierten Blasorchester und sang im heimischen Kirchenchor. Mit großer Begeisterung wirkte er rund 50 Jahre als Sänger und Vizechorleiter in einem Männerchor.

Die Zupfmusik wird sein künstlerisches Zentrum

1952 kam Hans Schmitt mit den Zupfinstrumenten in Berührung und gründete das Mandolinenorchester „Saargold Klarenthal“, das er fortan 20 Jahre leitete. Für dieses Ensemble schrieb er seine ersten Kompositionen und Arrangements.

Im Sommer 1953 gehörte er zu den Initiatoren zur Schaffung eines saarländischen „Dachverbandes“ der Wander- und Volksmusikvereine. Diese Idee führte zur Gründung des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS), der sich in den Anfangsjahren noch „Bund zur Pflege und Förderung der Zupf- und Volksmusik“ nannte. Die feierliche Proklamation des neuen Bundes erfolgte am 15.11.1953 in Bliessen. Von den Delegierten der Gründungsversammlung wurde Hans Schmitt zum Bundesmusikleiter gewählt.



v.l.: Friedel Albert, Paul Daum, Josef Schuh, Eduard Willmes, Peter Mühlberger, August Zewe, **Hans Schmitt**, Otto Kunz, Fritz Lessel, Anton Wartner, 1953 BZVS - Gründungsvorstand

In diesem Amt engagierte er sich von Anfang an leidenschaftlich für bessere instrumentale Ausbildungen, regelmäßige Spieler- und Dirigenschulungen sowie die Etablierung und Weiterentwicklung eines Bundesorchesters.

Um ein Zeichen des gemeinsamen künstlerischen Aufbruchs zu setzen, plante der Bundesvorstand, federführend Hans Schmitt und Bundesgeschäftsführer Josef Schuh, für 1954 ein saarländisches Volksmusikfest und eine professionelle Dirigenschulung. Das groß aufgezogene Bundesmusikfest des BZVS fand am 30./31. Juli 1954 in Oberthal statt. Beim gemeinsamen Festkonzert wurde eine Komposition von Hans Schmitt: „*Gruß von der Saar*“ zum Bundesmarsch erhoben und von etwa 200 Mitwirkenden aus den Reihen der angereisten Vereine unter der Leitung des Komponisten auf der Zeltbühne dargebracht.

Im Anschluss an dieses Bundesmusikfest fand vom 01.08. bis 07.08.1954 in der Tholeyer Jugendherberge ein „Dirigentenlehrgang“ statt, zu dessen Realisierung Hans Schmitt wichtige Beiträge leistete. Bei seinem Berliner Musikverleger Hans Ragotzky hatte Schmitt einige Komponisten kennengelernt, darunter einen der führenden Zupfmusikexperten: Konrad Wölki. Diesen namhaften Musikpädagogen konnte er samt dessen Team der „Berliner Lautengilde“ als Lehrgangsdozenten für mehrere Jahre an die Saar verpflichten. Hans Schmitt nahm als organisatorischer Leiter und als "Schüler" am ersten Kurs teil. Das Abschlusskonzert mit dem Lehrgangsorchester der 44 Teilnehmer wurde vom Saarländischen Rundfunk übertragen.

Bundesmusikleiter Schmitt übernahm dieses Ensemble und entwickelte durch kontinuierliche Probenarbeit daraus das „Bundesorchester“, welches sich bereits zu Beginn in Konzerten und Rundfunkaufnahmen mit einer gehobenen Spielkultur und fortschrittlicher Literaturlauswahl einen Namen machte.

Auch Siegfried Behrend, Konzertgitarrist von Weltruf, kam auf Schmitts Vermittlung 1960 als Gitarrendozent an die Saar. Mit seiner Vitalität und Vielseitigkeit als Instrumentalist, Dirigent und Komponist setzte Behrend neue Maßstäbe. Aus Lehrgangsteilnehmern und Spielern des Bundesorchesters formierte er einen Klangkörper, der fortan den Namen Saarländisches Zupforchester (SZO) trug. Im folgenden Jahrzehnt gab der charismatische Berliner Gitarrist – unterstützt durch den japanischen Mandolinenvirtuosen Takashi Ochi – durch seine Arbeit mit diesem Ensemble der Entwicklung der deutschen Zupfmusik vom Saarland aus maßgebliche Impulse. Wenn Behrend durch seine weltweiten Konzerttourneen dem SZO nicht als Dirigent zur Verfügung stand, z.B. während des Bundesmusikfestes 1965 in Mannheim, leitete Hans Schmitt das Orchester.

Traditionsverbunden und weltoffen



Spielgemeinschaft Klarenthal-Krughütte 1957

Sitzend: Kurt Heuser, Akkordeon; Hans Schmitt, Dirigent

Zum überwiegenden Teil war Hans Schmitt bodenständiger und heimatverbundener Traditionalist. Gut zwanzig Jahre dirigierte er sein heimatliches Mandolinenorchester „Saargold“ und die Spielgemeinschaft Klarenthal-Krughütte. Viele Rundfunkaufnahmen aus dieser Zeit beweisen seine vorbildliche pädagogisch-künstlerische Arbeit. Mit seinen chorischen und musikalischen

Aktivitäten war er über Jahrzehnte Repräsentant eines vielfältigen kulturellen Gemeindelebens.

Eine andere Seite seines Wesens war die Offenheit für Entwicklungen und Leistungen anderer Musiker und Orchester. Er war eine kommunikative Persönlichkeit mit weitgespannten Netzwerken und hatte keine Berührungsängste zur professionellen Musikszene. So pflegte er mit saarländischen Musikerpersönlichkeiten und Repräsentanten des Kulturlebens, wie Heinrich Konietzny, Josef Müller-Blattau, Josef Reichert u.a. einen regen Gedankenaustausch. In den 50er Jahren unterhielt er freundschaftliche Kontakte zu bekannten Zupfmusik-Persönlichkeiten beider deutscher Staaten wie Konrad Wölki, Westberlin; Alfred von Beckerath, München; Erich Krämer und Walter Kretschmar, Leipzig und Hermann Ambrosius, Engen im Hegau. Er bereiste 1957 mit seinem Zupforchester die DDR und konzertierte in Halle an der Saale und in Leipzig. Zum Kulturaustausch unternahm er 1958 als Delegierter des BZVS eine Reise nach Moskau zu den Weltjugendspielen.

Das kompositorische Wirken

Die frühen Werke des Komponisten, der seine musikalischen Wurzeln in der Volksmusik- und Wandervogelbewegung der Vorkriegszeit hatte, tragen die traditionelle Handschrift dieser Epoche. Seine Märsche und Tänze trafen den damaligen Zeitgeschmack und erfreuten sich in den 50er/60er Jahren großer Beliebtheit.



Hans Schmitt 1955

Sein „Gruß von der Saar“, als „Bundesmarsch Nr. 1“ wurde regelmäßig bei Gemeinschaftskonzerten zum Programmabschluss vereint von allen beteiligten Musikern dargeboten und genoss den Status einer Erkennungs- und Identifikationsmusik.

Obwohl seine Werke bereits vielerorts erfolgreich aufgeführt wurden, ergriff Hans Schmitt mit 28 Jahren die Chance, die ihm durch die Zeitumstände bisher verwehrt geblieben war, und nahm Kompositionsunterricht bei Professor Heinrich Konietzny.

Nach diesen Studien setzte er seinen kompositorischen Bestrebungen alsbald höhere Ziele, ohne jedoch die Bindung zur volkstümlichen Musik zu verlieren. Seine Spätwerke: "Drei konzertante Stücke", "Sonatine Nr. 1", "Konzert für Akkordeon und Zupforchester" und "Orchester-Fantasie" fanden als beispielhafte Originalkompositionen auch in der Fachwelt hohe Anerkennung.

Die Sonatine Nr. 1 wurde 1957 vom Klarenthaler Orchester unter Leitung des Komponisten im Zuge einer Konzertreise vor der Leipziger Lautengilde (Dirigent: Erich Krämer), dem damals führenden Mandolinenorchester der DDR, in Halle uraufgeführt. Die Erstaufführung von Schmitts Akkordeonkonzert im gleichen Jahr mit Akkordeonweltmeister Kurt Heuser, St. Gallen/ Schweiz wurde zu einem spektakulären Erfolg.

Ehrungen und Auszeichnungen

Hans Schmitt erhielt für seinen überdurchschnittlichen, ehrenamtlichen Einsatz und sein vielseitiges und weitsichtiges künstlerisches und kulturpolitisches Wirken - auch als Kulturbotschafter des Saarlandes - zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, darunter die Ehrenmitgliedschaft des BZVS und die große Ehrenmedaille des saarländischen Kultusministers.



Hans Schmitt 2008

Nachklang

Als sich das Saarländische Zupforchester Ende der 60er Jahre zunehmend mit graphisch notierten Kompositionen und experimentellen Strömungen beschäftigte und die zeitgenössische Musik die Programme der Spitzenorchester dominierte, wollte Hans Schmitt dieser Entwicklung nicht mehr folgen, die nach seiner Einschätzung zu sehr von den volksmusikalischen Wurzeln wegführte. Er sah darin die traditionelle musikalische und soziale Identität der Zupfmusik bedroht. Er distanzierte sich von diesen Entwicklungen und zog sich aus der Verbandsarbeit zurück.

In den letzten Jahren war es um den vormals so dynamischen Musiker still geworden. Die Bürde des Alters, die Folgen seiner Kriegsverletzung und gesundheitliche Störungen beeinträchtigten eine regere kulturelle Teilhabe.

Hans Schmitt ist am 24.12.2009 im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.

Der saarländische Zupfmusikverband (BZVS) und zahlreiche Weggefährten gedenken des verdienstvollen Musikers, Komponisten und Freundes Hans Schmitt in Dankbarkeit und Wertschätzung. In seinen Werken werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Hans Schmitt: Werke für Zupforchester

im Joachim-Trekel-Verlag, Hamburg:

Gruß von der Saar (Marsch)
Edelweißmarsch
Spanisches Ständchen
Tanz unter der Dorflinde
In Einigkeit und Treu´ (Marsch)
Valse musette
 Klänge aus der Puszta
Tanz im Maien
Sonatine Nr. 1
Ungarische Skizzen
Akkordeon-Konzert für Akkordeonsolo/ZO
Orchester-Fantasie
Drei konzertante Stücke

im AS-Musikverlag, Saarbrücken:

Heimat im Lied
Visionen am See

im Manuskript:

Rund um Wien
Auf froher Wanderschaft
Variationen über „Rosemarie“

Edwin Mertes, Januar 2010